
Wien, 14. August 1930

Werter Genosse!

In der Wiener Mittagszeitung vom 12. August ist sensationell aufgemacht folgende Spitze erschienen:

Trotzki kehrt zurück! Verhandlungen in Franzensbad zwischen Trotzki, Tschitscherin, Lunatscharsky. Trotzki war auf der Durchreise in Pressburg. Pressburg, 12. August (Tel. Comp). Das hier erscheinende Mittagsblatt A Nap bringt in seiner heutigen Ausgabe die Mitteilung, dass der gewesene russ. Volkskommissar Trotzki sich auf der Durchreise in Pressburg aufgehalten habe. Trotzki soll auf dem Wege nach Franzensbad Pressburg passiert haben. Die techechoslovakischen Behörden sollen von seiner Reise Kenntnis gehabt haben. Trotzki reiste incognito. Das Blatt weiß zu berichten, dass Trotzki in Franzensbad mit Tsch. u. Lu. zusammentreffen wird. Ersterer befindet sich bereits in Franzensbad, während die Ankunft Lu. für die nächsten Tage erwartet wird. Es soll in einer Konferenz über die Mittel und Wege beraten werden, die eine *Rückkehr* nach Russland Trotzkis ermöglichen könnten. ----

Wir erfahren zu dieser Meldung, dass sie auf einer Information eines führenden Mitglieds der aus der kommunistischen Partei Ausgeschlossenen beruht. Der betreffende Politiker wurde verständigt, dass zu dem seit 6 Tagen in Franzensbad weilenden ehemaligen VK d. Äußern Tsch der ehemalige VK für Unterricht Lu auf Besuch gekommen sei und dass man in der Nacht von Sonntag auf Montag auch den Besuch Trotzkis erwartet. Dieser soll von Stambul mit dem Schlafwagen über Budapest, Bratislava nach Franzensbad fahren. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor. Trotzki wurde auch von niemandem gesehen, doch liegen von der kommunistischen Partei aus Informationen vor, die die Nachricht sehr wahrscheinlich erscheinen lassen. -----

Wir vermuten folgendes: Wir haben am Sonntag den 11. August eine übrigens ganz unpolitisch aufgezugene Dampferfahrt nach Pressburg unternommen (Zweck: Finanzierung der Arbeiterstimme). Doch wurde uns unter nichtsnutzigen Vorwänden (in Wirklichkeit aus politischen Gründen) durch das Zusammenwirken der öst. Polizei u. d. tschech. Behörden die Landung in Pressburg untersagt. Wir sind dennoch hingefahren, mussten aber gleich umkehren. Die Sache hat, weil ein solcher Fall noch nicht da gewesen ist, sehr großes Aufsehen erregt und das dürfte einen Pressburger Schmock veranlasst haben, die Ente über Sie auffliegen zu lassen. So kombinieren wir.-

Bei dieser Gelegenheit teilen wir Ihnen mit, dass wir am 3. Mai 1930 einen rekommandierten Brief (er enthielt unter anderem unsere Beitrittserklärung) an das Internationale Sekretariat der Linksoption in Paris (adressiert an Genossen Rosmer¹ unter der Adresse der Verité) gerichtet haben und sodann am 12. Mai einen weiteren rekommandierten Brief. Beide kamen

¹ Albert Rosmer (1877-1964): Persönlicher Vertrauter von Trotzki seit dessen Exil in Frankreich während des Ersten Weltkrieges. Vor dem Ersten Weltkrieg führend in der französischen syndikalistischen Bewegung tätig, trat zur Kommunistischen Partei Frankreichs über, wurde aber gemeinsam mit Boris Souvarine und Pierre Monatte bereits 1924 wegen seiner Gegnerschaft zum Stalinismus ausgeschlossen und war in der frühen trotzkistischen Bewegung tätig, bevor er sich 1932 mehr und mehr aus der Politik zurückzog. 1937 war Rosmer Mitglied der Dewey-Kommission, die die in den Moskauer Schauprozessen gegen Trotzki erhobenen Vorwürfe überprüfte. Im September 1938 fand der Gründungskongress der Vierten Internationale in Rosmers Haus bei Paris statt.

uneröffnet zurück, mit dem Anmerkung der Post, dass sie die Briefe zugestellt, dass der Adressat nicht anwesend gewesen und dass die Briefe, nachdem sie vorschriftsmäßig 14 Tage bei der Post geblieben, ohne dass sie jemand abgeholt, zurückgeleitet worden sind. -- Wir haben darauf die Briefe mit einem Begleitschreiben rekommandiert am 26. Mai an die Adresse des Russischen Bulletins in Paris (Meichler)² abgeschickt, mit der Bitte, die Beilagen dem Internationalen Sekretariat der Linksoption in Paris auszuhändigen. Da dieser dritte rekommandierte Brief nicht zurückgekommen ist, so haben ihn die Genossen vom Russischen Bulletin erhalten und bestimmt dem Int. Sekr. d. Linksoption ausgefolgt. Dennoch hat das Sekretariat auf unseren Brief bis zum heutigen Tage *nichts* geantwortet. Wir nehmen daher jetzt nach Ihrem Rundschreiben an, dass es nicht funktioniert.

Zur chinesischen Lage haben wir in den „Nachrichten“ wie folgt Stellung genommen: Aus der gepeinigten chinesischen Bauernmasse bilden sich bewaffnete Kampftruppen, die selbstständig auftreten und da und dort dank der Sympathien der Millionenmassen in den Dörfern aber auch i.d. Städten, trotz ihrer verhältnismäßig schlechten Ausrüstung, bedeutende militärische Erfolge erringen.

[2] Die imperialistische Presse nennt diese aufständischen Bauern und ihre Kampftruppen „Kommunisten“, um die militärische Intervention der Imperialistischen Mächte, die bereits begonnen hat, zu „rechtfertigen“. Die Intervention wird die Bewegung der ungeheuren Bauernmasse vielleicht eine zeitlang hemmen, aber sie dauernd zu unterdrücken, das wird ihr nicht gelingen. - Auch die Stalinpresse spricht von „Roten Armeen“ und dergleichen. Neue Illusionen werden dadurch hervorgerufen und – neue Abenteuer. Sicher spielen da und dort einzelne Kommunisten in den Bauerntruppen eine bedeutende Rolle, und dass die Sowjetmacht diese Bewegung fördert, ist vollkommen richtig. Aber die Bewegung selbst ist keineswegs kommunistisch. Dank des Opportunismus und des Abenteuerertums des Stalinkurses liegt die KP Chinas vollkommen auf dem Boden! Die KP Chinas wiederaufzubauen und zu erstarken, ist die Grundbedingung, dass die revolutionäre Bauernbewegung in proletarisch revolutionäre Bahn kommt. Das setzt aber richtige Kominternpolitik voraus, also die Überwindung des Stalinismus.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Illusionen, die durch die Vorgänge in China, durch die Berichterstattung der Imperialisten einerseits und die Berichterstattung der Stalinpresse andererseits, die beide unausgesetzt vom *kommunistischen* Charakter der Bauernbewegung sprechen, das heißt dass sie sich auf kommunistischer Linie bewege und unter Führung der KP Chinas, sehr groß sind: nicht nur unter den Stalinisten, sondern auch unter breiten Teilen des sozialdemokratischen Arbeiter. Ja sogar in unseren eigenen Reihen färben diese Illusionen etwas ab. Jedenfalls wäre es sehr gut, wenn es Ihnen, werter Genosse, in absehbarer Zeit möglich wäre, die Lage in China zu behandeln.

Mit kommunistischem Gruß!

Im Auftrag der Leitung der KPÖ (Opposition):



[Josef Frey]

² Zu Meichler liegen uns keine biografischen Informationen vor.

Wien, 14. August 1930.

Werter Genosse!

In der Wiener Mittagszeitung vom 12. August ist sensationell aufgemacht folgende Spitze erschienen:
Trotzki kehrt zurück! Verhandlungen in Franzensbad zwischen Trotzki, Tschitscherin, Lunartscharsky. Trotzki war auf der Durchreise in Pressburg.
Pressburg 12. August (Tel. Comp). Das hier erscheinende Mittagsblatt A Nap bringt in seiner heutigen Ausgabe die Mitteilung, dass der gewesene russ. Volkskommissär Trotzki sich auf der Durchreise in Pressburg aufgehalten habe. Trotzki soll auf dem Wege nach Franzensbad Pressburg passiert haben. Die tschechoslovakischen Behörden sollen von seiner Reise Kenntnis gehabt haben. Trotzki reiste incognito. Das Blatt weiss zu berichten, dass Trotzki in Franzensbad mit Tsch. u. Lu. zusammentreffen wird. Ersterer befindet sich bereits in Franzensbad, während die Ankunft Lu. für die nächsten Tage erwartet wird. Es soll in einer Konferenz über die Mittel und Wege beraten werden, die eine Rückkehr nach Russland Trotzki ermöglichen könnten. ----

Wir erfahren zu dieser Meldung, dass sie auf einer Information eines führenden Mitglieds der aus der kommunistischen Partei ausgeschlossenen beruht. Der betreffende Politiker wurde verständigt, dass zu dem seit 6 Tagen in Franzensbad weilenden ehemaligen VK d. Aeussern Tsch der ehemalige VK für Unterriecht Lu auf Besuch gekommen sei und dass man in der Nacht von Sonntag auf Montag auch den Besuch Trotzki erwarte. Dieser soll von Stambul mit dem Schlafwagen über Budapest, Bratislava nach Franzensbad fahren. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor. Trotzki wurde auch von niemandem gesehen doch liegen von der kommunistischen Partei aus Informationen vor, die die Nachricht sehr wahrscheinlich erscheinen lassen. ----

Wir vermuten folgendes: Wir haben am Sonntag den 11. August eine übrigens ganz unpolitisch aufgezugene Dampferfahrt nach Pressburg unternommen (Zweck: Finanzierung der Arbeiterstimme). Doch wurde uns unter nichtsnutzigen Vorwänden (in Wirklichkeit aus politischen Gründen) durch das Zusammenwirken der öst. Polizei u. d. tschech. Behörden die Landung in Pressburg untersagt. Wir sind dennoch hingefahren, mussten aber gleich umkehren. Die Sache hat, weil ein solcher Fall noch nicht da gewesen ist, sehr grosses Aufsehen erregt und das dürfte einen Pressburger Schmock veranlasst haben die Ente über Sie aufzulegen zu lassen. So kombinieren wir. --

Bei dieser Gelegenheit teilen wir Ihnen mit, dass wir am 3. Mai 1930 einen rekommandierten Brief (er enthielt unter anderem unsere Beitrittserklärung) an das Internationale Sekretariat der Linksopposition in Paris (adressiert an Genossen Rosmer unter der Adresse der Verite) gerichtet haben und sodann am 12. Mai einen weiteren rekommandierten Brief. Beide kamen uneröffnet zurück mit dem Vermerk der Post, dass sie die Briefe zugestellt, dass der Adressat nicht anwesend gewesen und dass die Brief nachdem sie vorschriftsmässig 14 Tage bei der Post geblieben ohne dass sie jemand abgeholt, zurückgeleitet worden sind. -- Wir haben darauf die Briefe mit einem Begleitschreiben rekommandiert am 26. Mai an die Adresse des Russischen Bulletins in Paris (Meichler) abgeschickt, mit der Bitte die Beilagen dem Internationalen Sekretariat der Linksopposition in Paris auszuhändigen. Da dieser dritte rekommandierte Brief nicht zurückgekommen ist, so haben ihn die Genossen vom Russischen Bulletin erhalten und bestimmt dem Int. Sekr. d. Linksopposition aus- gefolgt. Dennoch hat das Sekretariat auf unsere Brief bis zum heutigen Tage nicht geantwortet. Wir nehmen daher jetzt nach Ihrem Rundschreiben an, dass es nicht funktioniert. --

Zur chinesischen Lage haben wir in den "Nachrichten" wie folgt Stellung genommen: Aus der gepeinigten chinesischen Bauernmasse bilden sich bewaffnete Kampftruppen, die selbstständig auftreten und da und dort dank der Sympathien der Millionenmassen in den Dörfern aber auch in Städten trotz ihrer verhältnismässig schlechten Ausrüstung bedeutende militärische Erfolge erringen

Die imperialistische Presse nennt diese aufständischen Bauern und ihre Kampftruppen "Kommunisten", um die militärische Intervention der imperialistischen Mächte, die bereits begonnen hat, zu "rechtfertigen". Die Intervention wird die Bewegung der ungeheuren Bauernmasse vielleicht eine zeitlang hemmen, aber sie dauernd zu unterdrücken, das wird ihr nicht gelingen. - Auch die Stalinpresse spricht von "Roten Armeen" und dergleichen. Neue Illusionen werden dadurch hervorgerufen und - neue Abenteuer. Sicher spielen da und dort einzelne Kommunisten in den Bauertrupps eine bedeutende Rolle und dass die Sowjetmacht diese Bewegung fördert, ist vollkommen richtig. Aber die Bewegung selbst ist keineswegs kommunistisch. Dank des Opportunismus und des Abenteuerstums des Stalinkurses liegt die KP Chinas vollkommen auf dem Boden! Die KP Chinas wiederaufzubauen und zu erstarken, ist die Grundbedingung, dass die revolutionäre Bauernbewegung in proletarisch revolutionäre Bahn kommt. Das setzt aber richtige Kominternpolitik voraus, also die Überwindung des Stalinismus.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Illusionen, die durch die Vorgänge ~~man~~ in China, durch die Berichterstattung der Imperialisten einerseits und die Berichterstattung der Stalinpresse andererseits, die beide unausgesetzt vom kommunistischen Charakter der Bauernbewegung sprechen, das heisst dass sie sich auf kommunistischer Linie bewegen und unter Führung der KP Chinas, sehr gross sind: nicht nur unter den Stalinisten sondern auch unter breiten Teilen des sozialdemokratischen Arbeiter. Ja sogar in unseren eigenen Reihen färben diese Illusionen etwas ab. Jedenfalls wäre es sehr gut, wenn es Ihnen, werter Genosse, in absehbarer Zeit möglich wäre die Lage in China zu behandeln.

Mit kommunistischem Gruss!

Ihre Auftrag der Leiter
des KÖV (Opposition):

Wey